

**Gottesdienst am 7.2.2021, 09.30 St. Susannae Plech
„Das Leben wird sich lohnen“**

Glocken

Musik Ich will bei euch wohnen

Band/Orgel

Begrüßung

Das Leben wird sich lohnen – so das Thema dieses Gottesdienstes am Sonntag Sexagesimae, 60 Tage vor Ostern. Herzlich willkommen, hier in der Kirche St. Susannae und Sie zu Hause. Dass sich das Leben lohnt – wirklich lohnt – dass es Frucht bringt und Freude - Erfüllung und Sinn – darum geht es heute morgen – Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Lied Ein neuer Tag beginnt

KAA 0163, 1.2.5

Konfiteor/Einstimmung

Es gibt Zeiten im Leben, da habe wir das Gefühl: Ja, es lohnt sich. Das Leben lohnt. Wir haben gearbeitet, gepflügt, Ideen und Kraft eingesetzt, Phantasie, Liebe und Freude gesät. Und es trägt Frucht. Es macht Sinn. Das Leben lohnt. Was für ein Glück, was für ein Segen!

Aber es gibt auch andere Zeiten...Da scheint Mühe vergebens, ausgebrachte Saat verdorrt, findet keine Nahrung, keinen Halt. Phantasie, Liebe und Freude schwinden. Hoffnung und Mut verdorren, das Leben lohnt den Einsatz nicht. Da liegt kein Segen drauf, es missglückt.

Wir sind hier, um uns zu besinnen, auf Gottes Hilfe und Liebe, seinen Segen.

Wir bekennen Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn....

Vor ihn bringen wir all **unsere Grenzen und unsere kurze Sicht.**

Lied Meine engen Grenzen

KAA 083

Unsere kurze Sicht, unsere Ohnmacht, **wandle sie in Weite, in Heimat, in Nähe, in Wärme, Herr, erbarme dich. Darum sind wir hier: Sein** Wort zu hören - das Wort, das wir zum Leben brauchen. Ein Wort, das aufstehen läßt oder bleiben. Ein Wort das Kraft gibt zum Durchhalten oder auch zum Neu anfangen. Ein Wort, das neu Lieben läßt . Mut gibt zum Aufstehen für die Wahrheit. Ein Wort, das aufgeht und wächst.

Der Psalmbeter weiß: **HERR; DEIN WORT IST MEINES FUSSES LEUCHE**

UND EIN LICHT AUF MEINEM WEGE. Wer das glaubt, wer darauf vertraut, dem soll sein Leben gelingen. Amen

Lied Lobe den Herrn

KAA 010,1+4

Gebet

Umstellt von Geschwätz, umgeben von Gerede, umschwärmt von Aufdringlich-Leerem brauchen wir schlichte, lautere, tragende Worte. Lass uns auf dein Wort vertrauen. lass uns unterscheiden. Gib uns das Wort, das wir heute brauchen – hier und jetzt, für morgen und in Ewigkeit. Amen.

Lesung Jesaja 55,8-12 (meine Gedanken...)

Glaubensbekenntnis

Predigt Lukasevangelium 8,4-8 Sämann

Die Geschichte ist uralt -und bekannt -vermutlich für die meisten von Ihnen...

Die Geschichte vom Sämann, der ausgeht, um zu säen. Jesus erzählt sie den Menschen damals als Gleichnis, als Hinweis, als Vergleich für Gottes Reich in dieser Welt. Als Antwort auf die Frage: **Wie kann Leben gelingen? Glücken, sich lohnen?**

Sie steht bei Lukas im achten Kapitel: *4Eine große Volksmenge versammelte sich um Jesus und aus allen Orten strömten die Leute zu ihm. Da erzählte er ihnen ein Gleichnis: 5"Ein Sämann ging aufs Feld, um seine Saat auszusäen. Während er die Körner auswarf, fiel ein Teil davon auf den Weg. Die Körner wurden zertreten und die Vögel pickten sie auf. 6Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden. Die Körner gingen auf und vertrockneten sofort wieder, weil sie keine Feuchtigkeit hatten. 7Ein weiterer Teil fiel zwischen die Disteln. Die Disteln gingen mit auf und erstickten die junge Saat. 8Aber ein anderer Teil fiel auf guten Boden. Die Körner gingen auf und brachten sofort hundertfache Frucht." Dann rief Jesus noch: "Wer Ohren zum Hören hat, soll gut zuhören."*

Ja, ich sehe es an manchen Gesichtern, das Wiedererkennen beim Hören – vielleicht aus dem Kindergottesdienst oder der Konfirmandenzeit, aus Religionsunterricht oder Gottesdienstbesuch oder eigener Bibellektüre. Und ich denke, die meisten von uns wissen auch, **dass diese Erzählung weiter geht.**

Obwohl, die eigentliche Geschichte, die ist mit Jesu Wort: „Wer Ohren hat zum Hören, der höre!“ abgeschlossen. Es ist gesät – ein großer Teil war vergeblich gesät, aber der andere bringt große Frucht. SO gelingt Leben! – Nicht immer – aber manchmal WUNDER-BAR. Es ist ein Bild aus dem damaligen Leben zur Zeit Jesu – jeder kannte das – und auch viele von uns kennen es noch aus ihrer Jugend. Sämann – mit Schürze, in den umgepflügten Acker – mit weitem Armwurf -manches fällt daneben -in Israel der Boden karg, steinig, ...

So weit die Geschichte – Und die Fortsetzung: Ach ja, die hatte ich schon angesprochen: **Es ist die Frage der Freunde Jesu:** Warum fällt so wenig auf fruchtbaren Boden? Nicht nur Getreidesamen. Nein, vom Glauben, vom Wort Gottes. Warum vertrauen nicht alle, die Jesus hören, auf ihn? Warum lassen sich nicht mehr Menschen anstecken vom Glauben? Warum gibt es soviel Streit, Dickicht, Dornen, steinigen Boden – um im Bild zu bleiben?

Und dann kommt die Antwort in den folgenden Versen: Der Weg, der Fels, die Disteln, die den Großteil der Aussaat zunicht machen, das sind die Herzen der Menschen, das ist ihr Lebenswandel, ihr fehlender Glaube, das sind die Umstände und Sorgen. Das gute Land aber, das sind die, die das Wort aufnehmen – Jesu Wort – Gottes Wort. Die zum Glauben kommen.

Jetzt könnten wir hier weiter nachdenken:

Wie ist das bei uns persönlich? In unserer Gemeinde? IN unserem Land? Da ist auch manch Müh und Plag – und manchmal fragen wir uns: Warum zieht das nicht größere Kreise – Unser befreiender Glauben – die Freude – der Halt – wie kann man ohne Gott und den Glauben an ihn und Jesus leben – leben wollen? Warum kommen so wenige am Sonntag in den Gottesdienst? Warum wenden viele der Kirche den Rücken? Sicher, es gäbe viele Gründe. Aber letztlich warum? Warum bringt der Glaube nicht mehr Frucht? Sichtbare Frucht? Was im Verborgenen ist, können wir eh nicht beurteilen.

Aber es sind nicht nur solche Fragen, die sich drängend stellen: Wieso setzt sich die Liebe nicht mehr durch in der Welt? Warum fallen gute Samen so oft unter die Dornen? Bringt es etwas, sich einzusetzen, im Verein – in der Familie, Zeit zu opfern, Liebe, Geschick, Freude?

Es sind Fragen, die einen umtreiben, wenn man müde wird und die Sicht kurz... und die Zuversicht kleiner... Und dann wären wir bei uns, bei den Sorgen, im Dickicht von Planungen und Umfragen, was wird aus der Kirche/ unserer Gesellschaft/ warum Und würden ersticken in den Sorgen.

Aber das wäre nicht das, warum wir heute hier sind. Heute morgen sind wir hier, um zu hören: DAS LEBEN WIRD SICH LOHNEN- ES WIRD SEIN SEGEN SEIN ! **Wir sind hier, um Jesu Aufforderung zu folgen: Wer Ohren hat, der höre genau hin:**

Der vierte Teil der Saat brachte 100fach Frucht! 100-Fach – verrückt – da haben sicher auch die Bauern, die um Jesus herum standen, gelächelt – das ist unglaublich – das ist himmelreiche Ernte. **Davon träumen nicht mal die Manager der großen Firmen und Banken** – da nennt man das EIGENKAPITALRENDITE – das, was raus springt, an Gewinn, was erwirtschaftet wird. Erinnern sie sich – an den Herrn Ackermann – er war kein Sämann, es ist der Herr Ackermann von der Deutschen Bank – lange Jahre war er Vorstand – und der träumte von 25 % Eigenkapitalrendite/ Ertrag. Das ist und war irre viel! Verrückt viel!

Und Jesus erzählt hier von 100-facher Frucht – Ein Sack Saatgut, drei Viertel gehen verloren – das letzte bringt 100-fache Frucht. Das sind ... 2500 % Eigenkapitalrendite! Rechnen Sie daheim nach. Irr – verrückt. Himmel-Reich! **Ja, Jesus ver-rückt hier die Sichtweise.** Damit unsere Sicht auf die Welt eine andere wird – eine, die sich lohnt – Nicht in Euro und Dollar, in Rendite und Gewinn, sondern für unser Leben – das zahlt sich aus in Lachen und Glück – gemeinsam Weinen und Arbeiten – in Sinn und Erfüllung.

Darum noch mal von vorne - fangen wir noch mal an und begleiten den Sämann: **Wie auf dem Bild von van Gogh.** Da geht er....der Sämann - Ob er Sorgen hat um die Saat, es spielt keine Rolle... Er wird nicht für das Wetter sorgen können und das Wachsen.

Er wirft aus, seinen Samen; sicher geübt, mit sicherer Hand – aber es liegt nicht in seiner Hand, ob es lohnt. In seiner Hand liegt nur das Aussäen.

Wenn ich den Sämann vor mir sehe, und Jesu Worte höre, dann sehe ich all die anderen Säuleute, **die mit ihm gehen – die uns erzählen, wie es 100-fach Frucht im Leben gab.**

Ich sehe **ein Gemeindeglied vor mir** - wie viele -alt geworden – lebenssatt – dankbar - wir sitzen zusammen – beim Erzählen kommen ihm ab und zu die Tränen, weil da im Leben soviel Ernte war – 100 fach. Die Enkel und die Kinder – Arbeit und Ehe – Liebe und Lachen - ja auch Leid und Tränen – aber auch das hat Frucht getragen. Weil, Herr Pfarrer, sagt er oder sie, weil der Herrgott immer mit mir gegangen ist – es ist ein Segen - ich bin so dankbar für alles, was ich erleben durfte - und jetzt – bin ich alt geworden- lebenssatt - jeder Tag ein Geschenk – und gebe weiter, was ich noch kann - an die Kinder – die Enkel – die Nachbarn. 100-fach – Himmelreich

Ich sehe die Familie vor mir – wie sie ausgesät hat und vom Segen erzählt – mir kommen die Tränen – es war vor vielen Jahren – in einer anderen Gemeinde – eine Kinderbeerdigung – 3 Stunden hatte es nur gelebt – ihr Sonnenschein, sagen sie- lächeln dabei – eine Träne auf der Wange – halten einander die Hand – wir haben Sara mit heim nehmen dürfen – mit unseren beiden Kindern sie begrüßt und zugleich Abschied genommen – sie hat uns soviel geschenkt – auch wenn es ein kurzes Leben war – und dann gehen wir hinter dem Kindersarg her – stehen

am Grab -ich suche nach Worten – und die Familie singt – singt „von guten Mächten wunderbar geborgen.“ Ernte – 100-fach- Himmelreich!

Und dann sehe ich Sie – mich - Vielleicht haben wir dabei ein Bilderbuch zur Hand – ein Fotoalbum oder Bilder auf dem handy – erzählen bei einem Geburtstag oder Rückblick – bei einem schönen oder traurigen Ereignis – von unserem Leben. Von dem, was wir für Träume hatte und haben. Von Aufbruch und Neuanfang. Von Scheitern und Erfolg. Wir erzählen von Liebe und Verzweiflung. Von Vergebung und Streit. Wir sehen uns in dunklen Stunden und als uns ein Stein vom Herzen fiel. Wir sehen uns Herzen und lachen und manchmal einsam. Wir sehen uns und andere beim Säen von Worten und Tagen, Glauben und Hoffnung, wie Samen und Körner. Geschichten von Gott und vom Leben.

Und wir staunen und arbeiten mit, ahnend, dass wir es nicht in der Hand haben. Und doch Hand anlegen sollen. Wir sehen Liebe duften und merken wie Glaube Wurzeln schlägt. Manchmal sind Bilder dabei, da wussten wir nicht wie es weiter geht. Wie anpacken und wie wieder gut machen. Da war Ungeduld, weil es nicht wachsen wollte - und anders als wir dachten.

Manchmal war auch die Kraft zu Ende. Da ging es nicht weiter: Da war es zuviel. Da wollten wir nicht mehr aussäen und dachten schon lang nicht mehr an Ernte und Frucht. Als der Sohn plötzlich starb oder der Partner. Als die Welt zusammenbrach und der Boden wankte. Da fühlte sich alles an wie Wüste und steiniger Boden, Hoffnung verdorrt, von Disteln und Sorgen erstickt. Manchmal war auch unser Glaube klein und leer.

Doch wir waren nicht alleine. Der Sämann, der große Gärtner ging mit uns. Er bestellte den Lebensboden, ließ Regen fallen und Sonne scheinen. Und er pflanzte neue Träume in unser Lebensfeld. Menschen öffneten Herzen und Häuser; Leben ging weiter, wuchs neu auf.

Wer Ohren hat zu hören, der Höre und sehe hin: Und wir sehen die gelegten Furchen und Samen. Sehen, was gewachsen war. Bunt. Beständig. Lebendig. Manches so wie man sich das vorgestellt und gewünscht hatte. Manches ganz anders. Und manches gar nicht.

Festgetretene Wege, harter Fels, wuchernde Disteln, fruchtbarer Boden – es gab alles.

Und dann sind wir ganz nah an der Geschichte, in der Geschichte...UND fragen wie die Jünger. Was hat das zu bedeuten – deute es uns - Wie wird das werden?

Wie wird das werden? Mit dem Lebensgarten mit den Wegen, Felsen, Disteln und dem guten Boden, mit dem, was an Arbeit aufgeht und das, was an Sinn ausbleibt.

Und wir alle, die da an den Feldern ihres Leben stehen, sehen den großen Sämann. Gott. Und wir fragen ihn: Sag uns, Sämann, was sollen wir tun? **Gott sagt nichts. Geht weiter aufs Feld,** über alle Felder und streut aus. Mit voller Hand. **(Konfetti)**

Und wir schauen ihm zu. Wir alle – und wundern uns - Gott streut großzügig. **(Konfetti)** Über den fruchtbaren Boden, über Wege, Felsen und Disteln. Pure Verschwendung und er scheint Freude daran zu haben. **(Konfetti)**

Wir kennen es anders: Genau berechnen, was es bringt; ja keine unnötigen Ausgaben – an Geld, an Liebe, an Freude. Wir kennen es anders: Leben nur in geordneten Bahnen, nicht aus der Reihe tanzen, nur das angehen, was einem etwas bringt oder sich lohnt, nur nichts verschwenden an Zeit, Liebe und Leidenschaft.

Der Sämann greift tief in seine Tasche. Saat vom Rand rieselte in die Mitte nach. Sie schien endlos. **(Konfetti)** Gott weiss wohl: Nicht alles wird aufgehen. Glaube wird vom Schicksal zertreten. Liebe kann vergehen. Hoffnung wird von Sorgen überwuchert. Menschen verachten

ihn. Sie führen Kriege, treten die Samen der Menschlichkeit in den Dreck. Aber es hindert ihn nicht.

Und er holte mit der Hand aus und streute die Saat lachend im großen Bogen über die Felder und Herzen. Die Körner purzelten munter auf alles. **(Konfetti)** Fülle. Verschwendung. Freude. Es war genug da. Für alle. So wird es sein. Wo auch immer wir sein werden. Und was auch immer kommt.

So wird es sein. Wenn wir unsere Herzen und Leben dem großen Sämann hinhalten als wären es Felder. Und dann werden sie warten auf Fülle, Verschwendung und Freude.

Wer Ohren hat zu hören, der höre: Und wir sehen auf unser Leben. Auf das, was der Sämann uns gegeben hat: Gaben. Glauben. Worte. Hände. Liebe. Erfahrung.

Und wir beginnen zögernd, anders zu säen. Nicht mehr klein und berechnend. Sondern mit Fülle, Verschwendung und Freude. **(Konfetti)** Und wir sehen: Die Welt hat sich verändert. Ist bunter geworden. Die Mühe war nicht umsonst. Da ist etwas gewachsen, was bleibt.

Und auf dem festgetretenen Weg blüht leuchtendgelb der Löwenzahn. Und auf dem felsigen Hang wächst grün das Kalkfelsenkraut. Und die Disteln verschwinden unter den tiefblauen Blüten der Wickenranken. Und auf dem Acker wiegen sich lachend die vollen Ähren. Amen. –

Lied Eingeladen zum Fest

KAA 063, 3-4

Bekanntmachungen

Fürbittengebet

Gott, segne meine Ohren, daß sie deine Stimme zu erhörchen vermögen, daß sie hellhörig seien für den Lärm und das Geschwätz, daß sie das Unbequeme nicht überhören.

Gott, segne meinen Mund, daß er dich bezeuge, daß nichts von ihm ausgehe, was verletzt und zerstört, daß er heilende Worte spreche, daß er Anvertrautes bewahre.

Gott, segne mein Herz, daß es Wohnstatt sei deinem Geist, daß es Wärme schenken und bergen kann, daß es reich sei an Verzeihung, daß es Leid und Freude teilen kann. Amen.

Vaterunser

Lied Segne uns, o Herr

GB 573

Sendung und Segen

Gott schenke dir, dass deine Arbeit nicht ins Leere geht.

Ich wünsche dir die Kraft der Hände und des Herzens.

Ich wünsche dir mit einem alten Wort, dem Wort Segen. Dass hinter deinem Pflug Frucht wächst, Brot für Leib und Seele, dass zwischen den Halmen die blumen nicht fehlen. Frucht soll aufgehen und Leben – durch den Segen dessen, dem die Erde dient und der Himmel und die Sonne und der Regen. Sein Segen sei in und mit dir.

Der Segen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Nachspiel

Band/Orgel